

# Spurensuche – auf dem Weg zu Gottes Licht

## Weihnachten ist vorbei und einer fehlt!

### Evangelium nach Johannes 1, 6-8.15 –

Liebe Gemeinde,  
heute steht noch einmal der Weihnachtsbaum, die Könige, die Krippe, die Hirten und Engel in unserer Kirche. Nach dem Gottesdienst schmücken wir ab: denn ab dann gehen wir weiter im Kirchenjahr. Wir begleiten Jesus auf seinem Weg durch die Welt, begleiten ihn bis ans Kreuz. Karfreitag ist nach heute der nächste hohe Feiertag. Weihnachten, liebe Gemeinde, ist vorbei. Alles ist vorbereitet und nun kann es losgehen mit Jesus, der das Licht Gottes in unsere Welt und zu uns Menschen bringt. Nun können wir uns mit Jesus auf den Weg machen. Doch halt, liebe Gemeinde. Noch kann es nicht losgehen. Denn einer fehlt! Eine ganz wichtige Person, die in besonderer Weise auf Jesus hingewiesen hat. Einer fehlt, doch wer?

Es ist Johannes, der Täufer. Er muss so bedeutend gewesen sein, dass er sogar den Prolog des Johannes zu unterbrechen in der Lage ist. Den Prolog, den Hymnus auf Christus, den wir vorhin gebetet haben, er wird unterbrochen. Johannes mischt sich in das Weihnachtsgeschehen ein: Mit Jesus kommt das Licht in die Welt, durchbricht die Finsternis, Jesus rettet die Welt. Mit Jesus erscheint Gottes Licht leibhaftig und wahrhaftig auf der Erde – was um aller Welt hat Johannes der Täufer in diesem Bekenntnislied zu suchen? Lassen sie uns dem ein wenig nachgehen, doch hören wir zunächst auf die unverschämten Unterbrechungen:

Zuerst Vers 6-8:

*„Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. Der kam zum Zeugnis, um von dem Licht zu zeugen, damit sie alle durch ihn glaubten.*

*Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.“*

Johannes, der Täufer. Er ruft die sündigen Menschen in die Wüste zur Buße und zur Umkehr. Er nimmt das Bekenntnis der Buße, das Eingeständnis der Schuld, die Bitte um den Neuanfang mit Gott entgegen. Johannes tauft die Menschen, lässt sie ganz untertauchen im Jordan und wäscht sie ab. Johannes, der die Menschen dann neu in den Alltag der Welt entlässt. Dieser Johannes kann mit Jesus verwechselt werden – aber das sein ferne! Daher die Unterbrechung: Johannes, er ist nur ein Wegweiser auf Christus hin. Nur von Gott gesandt, nicht von Anfang an bei Gott.

Und weiter, Vers 15:

*„Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich.“*

Liebe Gemeinde,

nur ein Zeuge, nur ein Wegweiser, nur ein Fingerzeig: das Johannesevangelium macht diesen Johannes klein, er rückt ihn zurecht, weist ihm den rechten Platz zu.

Es muss gravierendes vorgefallen sein, liebe Gemeinde, wenn hier so deutlich unterschieden werden muss zwischen Jesus und Johannes! Und tatsächlich – die Verwechslung legt sich nahe. Im Matthäusevangelium ist die Botschaft des Täufers an die Menschen genau 8 Worte lang: *Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!* Und die Botschaft Jesu, seine Predigt? Ebenfalls acht Worte lang: *Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!* Die gleiche Botschaft, identisch: die Verwechslung legt sich nahe.

Wie das Matthäusevangelium es auflöst, das erzähle ich Ihnen am Samstagabend auf dem Rauhen Kapf und am Sonntagmorgen hier, sie können es gerne auch auf unserer Homepage nachschauen oder im Evangelischen Gemeindeblatt nachlesen.

Wie es das Johannesevangelium auflöst, das aber erzähle ich Ihnen jetzt.

Denn es ist ein folgenreiches theologisches Problem, wenn Johannes der Täufer und Jesus, das eine Wort Gottes, so verwechselt werden. Ein folgenreiches Problem, das unser Verständnis von Glaube und Taufe im Kern berührt. Und daher finde ich es gerade heute so spannend.

Nur noch eine Vorbemerkung sei mir erlaubt: die Böblinger Zeitung hat diese Woche berichtet, dass sich eine freie evangelische Gemeinde in Böblingen auf den Weg vom Industriegebiet ins Zentrum macht. Aus dem Hinterhofdunkel des Industriegebiets in die Mitte unserer Stadt. Biblische Glaubensgemeinde, so nennt sie sich die Gemeinde, Royal Rangers heißt ihre Jungschar. Nach all dem, was ich beobachte, scheinen mir näher bei Johannes dem Täufer als bei Jesus zu sein – im Kern geht es um die Frage nach Glaube und Taufe. Johannes und Jesus zu verwechseln, das aber ist möglich, aber für den Kern unseres Glaubens gefährlich, ein falscher Weg. Doch was macht nun den Unterschied?

Johannes, der Täufer, ruft Menschen zu sich. Es ist den Menschen möglich, sich zu ihm auf den Weg zu machen. Sie hören seine Botschaft: Tut Buße. Und in der Tat. Viele bekennen sich schuldig, bekennen ihre Schuld.

Vieles fällt auch mir ein, fällt auch ihnen ein, was sie bekennen könnten. Da bin ich mir sicher. Zu sehr habe ich mich um mich selbst gekümmert, manches Mal nicht die Wahrheit gesagt, manch böses, verletzendes Wort ist mir rausgerutscht. Auf Gottes Schöpfung habe ich nicht genug geachtet. Und jetzt, jetzt will ich es besser machen, noch einmal neu anfangen. Meine Reue ist ernst, mein Wunsch nach Neuanfang auch. Und ich bin mit meiner Sehnsucht nicht allein.

In der Neujahrsnacht sah ich ein Paar am Straßenrand. Sie hatten verweinte Augen. Sie hatten sich wohl ausgesprochen und jetzt stehen sie Arm in Arm draußen und blicken auf zum Himmel. Dieses Jahr soll es besser werden. Sie versprechen es sich und stoßen darauf an.

Anderswo brennt ein kleines Feuer. Papiere werden verbrannt. Jede und jeder hatte auf Zettel geschrieben, was er falsch gemacht hatte und nun hinter sich lassen möchte. Die Idee hatten sie aus einer Zeitschrift und es einfach mal ausprobiert. Das neue Jahr soll nicht mit den Fehlern und Versäumnissen des letzten Jahres belastet sein. „Siehe, das Alte ist vergangen, das Neue soll besser werden.“ So oder ähnlich steht es doch auch in der Bibel, hatte jemand eingeworfen. Und jetzt, kurz vor Mitternacht, standen alle vor einem Briefkasten. Jeder warf einen Brief in den Briefkasten. Zuhause sollen sie es schriftlich zugestellt bekommen, was in dieser Nacht sich jede und jeder für das neue Jahr vorgenommen hat. Sie wollen wirklich neu anfangen, 2011 soll ein besseres, ein helleres Jahr werden. Wirklich.

Und wieder anderswo schaute eine Frau aus ihrem Fenster. Sie hatte ihren Mann ins Altersheim gegeben, vor wenigen Wochen ist er nun verstorben. Ein Stoßgebet schickte sie in dieser Nacht in den Himmel. Ihren Mann bittet sie um Verzeihung, sie will die Schuldgefühle endlich los sein. Neu anfangen. Die dunklen Gedanken sollen sie nicht mehr beherrschen.

Liebe Gemeinde, Menschen wollen umkehren, neu anfangen, aus dem Dunkel ins Licht kommen. Und: Solche Umkehr ist uns Menschen möglich, aber sie reicht nicht. Solche Buße können wir sagen, aber sie trifft nicht wirklich den Punkt. Wir können nicht aus uns selbst heraus neu werden. Wir können uns nicht ins Licht stellen. Wir können die Finsternis nicht selber vertreiben. Oder mit Worten Jesu aus seinem Gespräch mit dem Hohepriester Nikodemus: *„Wir können nicht aus uns selbst heraus neu geboren werden.“* *„Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen.“* Die Finsternis kann das Licht nicht ergreifen.

**Das ist die traurige Wahrheit, liebe Gemeinde. Wahre Buße ist keine menschliche Möglichkeit. Glaube und Taufe sind keine menschliche Möglichkeit, sie sind allein Gottes Möglichkeit.**

Jesus ist Gottes Möglichkeit. Nur er kann uns ins Licht Gottes stellen.

Johannes, der Täufer, ist die menschliche Möglichkeit: Fingerzeig auf Jesus zu sein. Das ist nicht nichts, liebe Gemeinde. Das weiß auch Matthias Grünewald. So hat er es auf dem Isenheimer Altar dargestellt. Johannes weist auf den gekreuzigten Christus. Ihm gebührt zu wachsen! Er sollte groß gemacht werden! Durch alles, was wir tun und lassen, liebe Gemeinde.

**Jesus ist Gottes Möglichkeit – und Gott macht seine Möglichkeit wahr:** er schickt seinen Sohn, er lässt ihn unsere Schuld, unsere Sünde, unser Dunkel tragen, auf dass wir das Licht des Lebens haben. Und das ist die christliche Taufe: Gottes wirklich gewordene Möglichkeit uns zuzusprechen: *Jesus Christus spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das ewige Leben haben. Oder wie im Tauf- und Wochenspruch: Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt.*

Immer dann, liebe Gemeinde, wenn ein uns Menschen möglicher Glaube behauptet wird oder sogar zur Voraussetzung für die Taufe erhoben wird, dann müssen unsere Alarmglocken angehen: hier werden Johannes der Täufer und Jesus der Christus verwechselt. Wir sind Christen – keine Johannesjünger. Wir dürfen glauben und erkennen, dass Christus das Licht der Welt ist – und zwar schon heute. Wir dürfen glauben – oder dürfen bei der Taufe hoffen und vertrauen, dass Gott solchen Glauben in uns wachsen lässt. Christus ist schon für uns gestorben, sein Licht scheint schon in der Finsternis, der Tod hat schon nicht mehr das letzte Wort. Wir dürfen glauben und taufen – lieber Täufling: wir wollen das ja auch gleich tun.

Liebe Gemeinde,  
für mich ist das theologische Problem des Johannesevangeliums ein eminent praktisches für unser Leben. Denn es verändert uns wirklich. Christus, er geht mit uns unsere Lebenswege. Seit wir getauft sind, bitten wir für uns: Lass uns erkennen und erfahren, verstehen und glauben, dass Christus als Licht des Lebens mir und der ganzen Welt scheint. Getaufte Christen sind Hoffnungsträger, denn Christus, das Licht der Welt ist uns wirklich erschienen. Halleluja. Welch erhellende Botschaft für das neue Jahr. Und so werden wir zu Spurensuchern, wo das Licht Gottes das Dunkel unserer Welt wirklich erhält. Zu Spurensuchern und dann zu Verkündigern. Das begleitet uns ein Leben lang. Seit unserer Taufe ist und dies aufgegeben, und wir alle, liebe Gemeinde, sind als Gemeinschaft der Getauften miteinander unterwegs. Wir suchen Spuren des göttlichen Lichts und machen uns aufmerksam auf das, was für uns schon wirklich ist: „Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt.“ Amen.

## Lied nach der Predigt: EG 209,1-4: Ich möcht', dass einer mit mir geht

### Fürbittgebet

(4 mal unterbrochen vom Kanon **Sende dein Licht und deine Wahrheit, EG 172**)

(I)

Großer Gott, Mensch geworden in Jesus Christus, um unser Licht zu sein,  
wir bitten dich für den Täufling, Luke Samuel Berner:

Dein Licht leuchte in seinem Leben hell. Wo schwierige Zeiten kommen, in Kindheit, Jugend und danach, sei du mit deinem Segen bei ihm.

Dein Licht leuchte in seiner Familie hell. Deine Klarheit und Wahrheit präge das Miteinander, dein guter Geist wehe durch das Haus und in den Begegnungen.

Dein Licht leuchte in seiner Welt hell. Luke Samuel wachse in einer Zeit auf, in der Frieden sich ausbreitet und Zukunftsangst kleiner wird. Weil dein Licht und deine Wahrheit leuchten. So bitten wir dich für Luke Samuel Berner:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie ihn leiten zu deiner Wohnung. Wir danken dir, dass du ihm hilfst.  
*Kanon – unisono gesungen*

(II)

Großer Gott, der du die Welt geschaffen hast, damit dein Licht sich ausbreiten kann, wir bitten dich für deine Schöpfung:

Mit Entsetzen sehen wir die Bilder von den Naturkatastrophen, denken an die Fluten biblischen Ausmaßes in Australien und Pakistan, das verheerende Erdbeben in Haiti, die menschengemachte Zerstörung unserer Lebensgrundlagen in Nahrungsmitteln.

Du hast diese Welt nicht gemacht, damit alles im Chaos versinkt, sondern die ganze Schöpfung dich loben und rühmen kann. Wir bitten dich: Wo es menschenmöglich ist, lass uns das menschenmögliche tun, wo es nur dir möglich ist, tue du das deine. Wir beten für eine Welt, die von deinem Licht erfüllt ist, die das Leben ermöglicht und dem Menschen, den Tieren und allen Pflanzen Lebensräume bietet. So bitten wir dich für deine Schöpfung:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass die die Schöpfung zu deiner Wohnung macht und alles dir dankt, weil du allem hilfst.

*Kanon – unisono gesungen*

(III)

Großer Gott, der du in diese Welt gekommen bist, damit den Menschen ein Licht aufgehe. Wir bitten dich um das Licht des Glaubens:

Wir sehen, wie verbissen fanatische Gläubige Gewalt einsetzen, um Gott zum Recht zu verhelfen.

Du willst nicht, dass um des Glaubens willen sich das Dunkle, die Furcht und der Schrecken ausbreiten. Du

stehst auf der Seite des Lichts und des Friedens. So beten wir für eine Welt, die deiner Wahrheit den Weg

bereitet, ohne dich in diese Welt zu zwingen. Lass um des Glaubens willen Frieden herrschen, wir vertrauen

allein auf deine Wahrheit und Klarheit und nicht auf unsere Macht und Gewalt. So wie du selber am Kreuz

ohnmächtig warst und doch mit all deiner Macht die ganze Welt getragen hast, so lass auch uns Menschen nicht auf unsere Macht vertrauen, wenn es um die Wahrheit der Religion und des Glaubens gilt.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie alle Gläubigen zu deiner Wohnung leiten und alle die danken können, weil du allen hilfst.

*Kanon – unisono gesungen*

(IV)

Großer Gott, der du deinen Heiligen Geist gesandt hast, um uns zu trösten und aufzurichten. Wir bitten dich um deine Gegenwart:

Wo Verfehlungen das Miteinander zerstören und Bösartigkeiten das Miteinander vergiften, da sei du gegenwärtig.

Mit deinem Geist des Friedens und der Liebe.

Wo Einsamkeit sich ausbreitet und Verzweiflung groß wird, da sei du gegenwärtig. Mit deinem Geist der Hoffnung und Zuversicht.

Wo Ängste Menschen beherrschen und Missmut das Leben bestimmt, da sei du gegenwärtig. Allem Kleingeist

und aller Engstirnigkeit setze deine Weite entgegen und mach uns jeden Tag neu. Wir bitten dich:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke, dass du mir hilfst.

*Kanon – unisono gesungen*

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu Christi:

**Vaterunser**